

Das Bekanntwerden des sexuellen Missbrauchs durch Priester und kirchliche Mitarbeitende hat nach innen und außen zu einem Verlust der Glaubwürdigkeit der katholischen Kirche geführt.

Die Aufarbeitung des Missbrauchsskandals und die damit verbundene Krise der katholischen Kirche sind, trotz großer Bemühungen der katholischen Kirche sich dem Thema offensiv zu stellen und der Prävention ein starkes Gewicht zu geben, keineswegs zu Ende.

Die Tagung versucht aus unterschiedlichen Perspektiven sich dem Thema Prävention und Aufarbeitung des in Institutionen geschehenen Unrechts zu nähern und zeigt auf, in welchem Kontext und mit welcher Fachlichkeit und Professionalität wir heute agieren.

Sie öffnet gleichzeitig den Blick dafür, dass es bei der nachhaltigen Prävention und Aufarbeitung von sexualisierter Gewalt nicht in erster Linie um die Umsetzung bzw. Erfüllung von Ordnungen und Konzepten geht, sondern um eine klare Haltung des Schutzes von Kindern, Jugendlichen und schutz- oder hilfebedürftigen Erwachsenen und um eine Bewusstseinsveränderung auf allen Ebenen der katholischen Kirche.



Fachtagung

Prävention von sexualisierter Gewalt in der katholischen Kirche

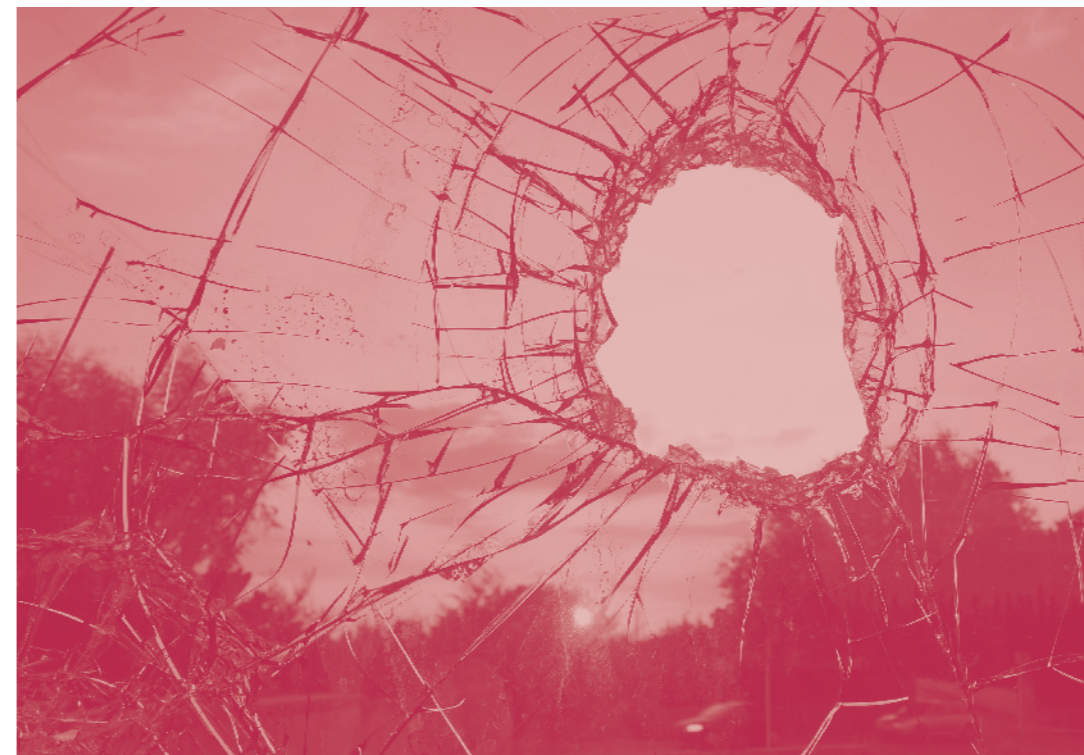
EIN HEILIGES EXPERIMENT ?



 Katholische Erwachsenenbildung

 präventi n im bistum hildesheim

 EIN HEILIGES EXPERIMENT
1.200 Jahre Bistum Hildesheim



Die Fachstelle Prävention von sexuellem Missbrauch und zur Stärkung des Kindes- und Jugendwohles, Bistum Hildesheim, veranstaltet gemeinsam mit der Katholischen Erwachsenenbildung in der Diözese Hildesheim e.V. eine öffentliche Fachtagung. Eingeladen sind alle Haupt- und ehrenamtlich Tätige im Bistum Hildesheim, gesellschaftliche Funktionsträger/innen, Mitarbeitende in der „Prävention von sexualisierter Gewalt“, Fachleute und am Thema Interessierte.

Sexuelle Gewalt an Schutzbefohlenen ist immer noch eines der stärksten tabuisierten Themen. Das Tabu zu brechen, heißt zuzugeben, dass in Familien und Einrichtungen, Schule und Kirche, Kinder nicht nur Geborgenheit erfahren, sondern durch Ausnutzung von Abhängigkeits- und Machtverhältnissen allen Formen der Gewalt ausgesetzt sein können, von Vernachlässigungen bis zur schlimmsten sexuellen Gewalt.

09.30 – 10.00 Uhr	Stehkaffee
10.00 Uhr	<p>Begrüßung Alexandra Jürgens-Schaefer, Katholische Erwachsenenbildung in der Diözese Hildesheim e.V.</p> <p>Inhaltliche Einführung ins Thema Jutta Menkhaus-Vollmer, Fachstelle Prävention von sexuellem Missbrauch und Stärkung des Kindes- und Jugendwohles, Bistum Hildesheim</p> <p>Grußwort Generalvikar Dr. Werner Schreer, Bistum Hildesheim</p>
10.15 – 11.30 Uhr	<p>Vortrag: Aufklärung, Gerechtigkeit und Prävention – die drei Aspekte der Aufarbeitung von Missbrauch in kirchlichen Institutionen. Unmittelbar nach dem Bekanntwerden von Fällen sexualisierter Gewalt in der katholischen Kirche wurden von der Opferseite her drei Forderungen an Orden und Diözesen gestellt: Aufklärung, Gerechtigkeit und Prävention. Diese drei Stichworte stehen nicht einfach nur nebeneinander, sondern ermöglichen einander und ergänzen sich, wie die Lern- und Veränderungsprozesse der letzten fünf Jahre bestätigen.</p> <p>Referent: Pater Klaus Mertes SJ, Kollegsdirektor, Kolleg St. Blasien</p>
11.30 – 12.00 Uhr	<p>Fragen und Austausch zum Vortrag Kirchenmusikalisches Intermezzo in der Basilika St. Clemens, Agnes Hapsari (Jazzgesang) Nico Miller, Regionalkantor Hannover (Orgel)</p>
12.30 Uhr	Mittagsimbiss und informeller Austausch



13.15 – 15.30 Uhr WORKSHOPS

Workshop I: Frauen- und Männerbilder – eine unerhörte Macht

Frauen- und Männerbilder üben bei sexualisierter Gewalt eine „unerhörte“ Macht aus, in doppeltem Sinn des Wortes. Welche Rollenbilder befördern die Ausübung von Gewalt, welche Rollenbilder wirken ihnen entgegen? Die derzeitigen Umbrüche im Geschlechterverhältnis und die Gender-Debatten gilt es für die Präventionsarbeit zu nutzen, um den anstehenden Kulturwandel zu bewerkstelligen. Und wie sieht eine geschlechtersensible Präventionsarbeit aus?

Referentin: Prof. Dr. Hildegund Keul, Leiterin der Arbeitsstelle für Frauenseelsorge der deutschen Bischofskonferenz
Referent: Dr. Andreas Ruffing, Leiter der kirchlichen Arbeitsstelle für Männerseelsorge und Männerarbeit in den Deutschen Diözesen e.V.

Workshop II: Umgang mit Tätern in der Kirche – Keine effektive Prävention ohne Täterarbeit

In dem Workshop sollen die Möglichkeiten aufgezeigt werden, wie potenzielle Täter erkannt werden können und wie mit ihnen, bereits bevor sich eine Tat im engeren Sinne ereignet, gearbeitet werden kann. Weiterhin soll an Fallbeispielen herausgearbeitet werden, wie wichtig die therapeutische Arbeit mit Tätern ist, und wie sie als Täter letztendlich selbst auch Opfer sind, oder Opfer waren.

Referent: Dr. Bernd Deininger, Psychosomatiker und Psychoanalytiker, Nürnberg

Workshop III: Prävention als pastoraler Kulturwechsel

Die Rahmenordnung der Bischofskonferenz gibt als Ziel der Prävention an, dass eine neue Kultur des achtsamen Miteinanders entwickelt werden soll. Aber auf welchem theologischen „Grund“ soll diese gebaut werden? Haben Aspekte des Glaubens in der Vergangenheit anfällig gemacht für sexuelle Gewalt und was sind Ansatzpunkte in der theologischen Tradition, um künftig pastoral präventiv zu handeln und gemeinsam diese Kultur zu entwickeln? Welche persönliche Spiritualität ergibt sich aus „Achtsamkeit“? Ziel des Workshops ist es, zu einem gemeinsamen Diskutieren und Überlegen anhand von Impulsen einzuladen.

Referent: Dr. Andreas Zimmer, Dipl. Theologe, Dipl. Pädagoge, Leiter Abteilung Beratung und Prävention, Bistum Trier

Workshop IV: Nähe und Distanz in asymmetrischen Beziehungen – Perspektiven für Schule und Seelsorge

In asymmetrischen Beziehungen (Eltern-Kind, Lehrer-Schüler, Arzt-Patient, Seelsorger-Seele) bedarf die Gestaltung von Nähe und Distanz einer besonderen Reflexion, weil das Machtgefälle selbst nicht aufhebbar ist. Dies ergibt sich aus der besonderen Verantwortung, die zugleich der Grund für das Gefälle in der Beziehung ist.

Referent: Pater Klaus Mertes SJ, Kollegsdirektor, Kolleg St. Blasien

Workshop V: Professionalität in pastoraler und sozialer Arbeit als Schutzfaktor gegen sexuelle Gewalt

Fragen der Prävention von sexueller Gewalt in Institutionen werden häufig mit konzeptionellen Entwürfen und institutionellen Reglementierungen beantwortet. Dabei gerät leicht der Blick auf das Verhältnis von individuellem menschlichen Handeln und der jeweiligen Institution aus dem Blick. In diesem Workshop soll insbesondere diskutiert werden, inwiefern bestimmte als präventiv angesehenen Grundsätze, z.B. eine gelungene Nähe und Distanz-Gestaltung, institutionell vorgebar sind oder ob nicht auch die Professionalisierung von pädagogischem Handeln zielführend für einen gelingenden Schutz von Kindern und Jugendlichen ist.

Referent: Jun. Prof. Dr. Martin Wazlawik, Institut für Erziehungswissenschaften, Westfälische Wilhelms Universität Münster

Workshop VI: „Kultur der Achtsamkeit“ – Prävention im Bistum Hildesheim

„Augen auf...Hinschauen und schützen“. Unter diesem Motto stehen alle Bemühungen, um die Prävention von sexualisierter Gewalt im Bistum Hildesheim zu stärken und weiterzuführen. Wir wollen mit Ihnen zusammen die Präventionsarbeit des Bistums unter die Lupe nehmen. Wo stehen wir mit diesem Thema im Bistum Hildesheim? Was haben wir bis jetzt bewirken können? Welche Erfahrungen haben wir in den Fortbildungen gemacht? Reichen unsere Maßnahmen aus, um eine Kultur der Achtsamkeit zu schaffen? Wie ist die Außen- und Innenwirkung? Wo liegen unsere Grenzen? Mit diesen Fragen und mehr wollen wir mit Ihnen ins Gespräch kommen.

Referentin: Jutta Menkhaus-Vollmer, Präventionsbeauftragte des Bistums Hildesheim
Referent: P. Hans-Albert Gunk, Dipl. Pädagoge, Mitarbeiter in der Ehe-, Familien- und Lebensberatung, Braunschweig, Referent der Fortbildungsmaßnahmen „Prävention von sexualisierter Gewalt“

15.45 – 16.30 Uhr

Vortrag: Institutionelle Schutzkonzepte als gelebte pädagogische und pastorale Praxis – Anmerkungen zur Entwicklung von institutionellen Schutzkonzepten

Institutionelle Schutzkonzepte gelten als Standard zur grenzachtenden und sicheren Gestaltung von Institutionen. Dabei greift diese Idee zu kurz, wenn man dies lediglich als konzeptionelle Übung begreift. Entscheidend wird die Frage der gelebten Praxis in pädagogischen und pastoralen Kontexten sein. Im Rahmen des Vortrags sollen über die bekannten Einzelelemente von Schutzkonzepten hinaus Anforderungen an eine gelingende und gelebte Umsetzung von institutionellen Schutzkonzepten diskutiert werden.

Referent: Jun. Prof. Dr. Martin Wazlawik, Institut für Erziehungswissenschaften, Westfälische Wilhelms Universität Münster

16.30 Uhr

Abschluss der Veranstaltung

Organisatorisches

Tagungsort:
Tagungshaus St. Clemens
Leibnizufer 17 B
30169 Hannover

Termin:
Montag, 15. Juni 2015,
09.30 – 16.30 Uhr

Teilnahmegebühr:
50,00 € (inkl. Getränke und
Mittagsimbiss)

Anmeldung:
Katholische Erwachsenenbildung
Clemensstr.1
30169 Hannover
T. 0511 16405-40
hannover@keb-net.de
www.keb-net.de

